

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
29

LÄNDERPROFIL

Marokko



Platz 29 / 69 Punkte (2022: Platz 27 / 69 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Ein immer wiederkehrendes Problem für Christen, die offen zu ihrem Glauben stehen, ist Artikel 220 des marokkanischen Strafgesetzbuchs, der die »Erschütterung des Glaubens eines Muslims« unter Strafe stellt. Für viele Christen, die mit anderen über ihren Glauben sprechen, besteht daher die Gefahr, verhaftet und strafrechtlich verfolgt zu werden. Die Regierung und gewaltbereite islamische Extremisten haben es auch auf die Verfechter der Rechte von Christen abgesehen. Während das Gesetz nur die Missionierung unter Strafe stellt, können Menschen, die zum christlichen Glauben konvertieren, auch auf andere Weise bestraft werden, beispielsweise verlieren sie ihr Erbrecht und das Sorgerecht für ihre Kinder.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT

König Mohammed VI.

BEVÖLKERUNG

37.773.000

CHRISTEN

31.300 / 0,1 %

(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION

Islam

STAATSFORM

Konstitutionelle Monarchie



Hintergrund

Marokko erlangte 1956 die Unabhängigkeit von Frankreich. Seitdem ist das Land im Vergleich zu seinen regionalen Nachbarn relativ stabil und wohlhabend. Im Jahr 2011 erreichte der Arabische Frühling Marokko. Zahlreiche Demonstranten brachten ihre Frustration über die Arbeitslosigkeit zum Ausdruck und forderten mehr bürgerliche Freiheiten. Die Regierung organisierte ein Referendum über Verfassungsreformen und konnte so den politischen Umbruch vermeiden, von dem ein Großteil der übrigen arabischen Welt betroffen war.

Der Islam ist die offizielle Staatsreligion und 99 Prozent der Bevölkerung sind (überwiegend sunnitische) Muslime. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts sind die früher großen jüdischen und christlichen Gemeinschaften zahlenmäßig stark zurückgegangen. Nichtmuslimische ausländische Glaubensgemeinschaften können ihren Glauben offen praktizieren, aber zu evangelisieren mit der Absicht, Muslime zu bekehren, ist verboten. Marokkanische Christen, die fast alle einen muslimischen Hintergrund haben, sehen sich, wenn ihr neuer Glaube bekannt wird, gesellschaftlichen Schikanen ausgesetzt, zum Beispiel Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt. Sofern sie als Abtrünnige des Islam gelten, werden einige an die Scharia-Gerichte überwiesen und müssen mit Konsequenzen wie Zwangsscheidung, Verlust des Erbes und Entzug des Sorgerechts für ihre Kinder rechnen.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	31.300	0,1
Muslime	37.652.000	99,7
Bahai	37.800	0,1
Agnostiker	48.800	0,1

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Die islamische Bevölkerung in den ländlichen Gebieten ist bekanntermaßen konservativ; die meisten Übergriffe finden im überwiegend von Berbern bewohnten Nordosten des Landes, im Atlasgebirge und im südöstlichen Wüstengebiet statt. Die meisten Christen muslimischer Herkunft leben in den Städten, wo es leichter ist, dem Druck der Familie und der Gesellschaft zu entgehen.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

In Marokko ist die islamische Unterdrückung im Vergleich zu anderen Ländern der Region moderater ausgeprägt. Zu den von den islamischen Behörden auferlegten Einschränkungen gehören die Beschlagnahmung von christlicher Literatur in arabischer Sprache (einschließlich Bibeln), wenn diese entdeckt wird, und das Verbot, mit Christen aus dem Ausland zusammenzuarbeiten, insbesondere wenn eine Evangelisation geplant ist. Eine große Herausforderung besteht außerdem darin, anerkannte Orte zum Feiern des Gottesdienstes für Christen mit muslimischem Hintergrund zu sichern. Konvertiten aus dem Islam sehen sich aufgrund ihres neuen Glaubens dem Druck von Familie und Gesellschaft ausgesetzt.

Diktatorische Paranoia

Die marokkanische Regierung betrachtet die Kirche mit Misstrauen, insbesondere Aktivitäten, die mit Konvertiten zu tun haben. Man erwartet von Marokkanern, dass sie dem Islam, dem König und dem Land gegenüber loyal sind. In den vergangenen Jahren haben die Behörden Christen der Untreue gegenüber dem König beschuldigt und viele ausländische Christen ohne ordnungsgemäßes Verfahren abgeschoben. Einer der Gründe für diese Art von Maßnah-

men der Regierung könnte die Angst vor extremistischen muslimischen Gruppen sein; die Regierung versucht durch Beschwichtigung dieser Gruppen, Unruhen zu verhindern.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Ausländische Christen werden oft überwacht und riskieren ihre Abschiebung, wenn sie vermeintlich missionarisch tätig sind. Gleichwohl genießen sie relative Freiheit. Ausländische Christen aus den afrikanischen Ländern südlich der Sahara, meistens Anhänger der Pfingstbewegung, werden häufig ausgegrenzt und diskriminiert.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christen mit muslimischem Hintergrund treffen sich in Hauskirchen, weil sie keine Erlaubnis erhalten, sich in offiziellen Kirchen zu versammeln. Konvertiten werden von Familie und Gesellschaft unter Druck gesetzt, ihrem Glauben abzuschwören. In den Städten ist die Toleranz jedoch höher. In der Regel werden sie überwacht und es kann zu Übergriffen kommen, wenn sie ihren Glauben weitergeben.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt



Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.



Privatleben

Sowohl für einheimische als auch für ausländische Christen ist es riskant, in der Öffentlichkeit mit Personen außerhalb ihrer unmittelbaren Familie über ihren Glauben zu sprechen. Dies birgt das Risiko, nach marokkanischem Recht wegen »Erschütterung des Glaubens eines Muslims« angeklagt zu werden. Mitbürger können manchmal gewalttätig reagieren, wenn sie sehen, dass ein Konvertit ein christliches Symbol trägt oder über seinen Glauben spricht, und viele Christen muslimischer Herkunft haben Angst, über ihren neuen Glauben zu sprechen.

Familienleben

Die Heirat zwischen einer muslimischen Frau und einem christlichen Mann ist gesetzlich verboten. Bei Kindern von Christen ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sie von Gleichaltrigen diskriminiert, gemobbt und von der Gemeinschaft im Allgemeinen isoliert werden. Auf christliche Familien wird absichtlich Druck ausgeübt, um entweder ihre Anpassung zu erzwingen oder sie zum Auswandern zu bewegen.

Gesellschaftliches Leben

Der christliche Glaube wird als etwas angesehen, das nicht zur traditionellen marokkanischen Identität gehört. Außerdem wird er als Glaube der Imperialisten stigmatisiert.

Mit dieser Begründung überwachen die marokkanischen Sicherheitsdienste die Aktivitäten einheimischer und ausländischer Christen. Sie verbieten auch die Bildung von Gruppen, die sich offen als »christlich« bezeichnen, weil sie eine Evangelisierung fürchten. Für Christen mit muslimischem Hintergrund ist es auch aufgrund des gesellschaftlichen Drucks schwierig, ihre Kinder christlich zu erziehen. Ein solcher Druck kann beispielsweise in Form von Mobbing in der Schule oder Islamunterricht, der ohne Zustimmung der Eltern ausgeübt werden muss, auftreten.

Leben im Staat

Politisch ist die Situation für Christen in Marokko schwierig, da die Verfassung den Islam zur Staatsreligion erklärt. Zivilgesellschaftliche Organisationen mit klarer christlicher Überzeugung oder solche, die sich für die Rechte der marokkanischen Christen muslimischer Herkunft einsetzen, werden von der Regierung aktiv bekämpft. Das Evangelium weiterzugeben, ist verboten, und wer sich daran beteiligt, kann beschuldigt werden, »den Glauben der Muslime zu erschüttern« und sich somit strafbar machen.

Kirchliches Leben

Da christliche Aktivitäten als Missionierung ausgelegt werden können, ist es für christliche Gemeinschaften oft schwierig, zu wachsen und zu gedeihen. Ausländische Kirchen werden konsequent überwacht, um sicherzustellen, dass keine marokkanischen Staatsangehörigen ihre Gottesdienste besuchen. Einheimischen Christen verbietet der Staat, eigene Kirchen zu gründen. Dies geht damit einher, dass die Regierung sich weigert, das Auslegen oder den Verkauf von Bibeln zuzulassen, die ihrer Meinung nach zur Missionierung verwendet werden können.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Im Berichtszeitraum des Weltverfolgungsindex 2023 wurden die Überwachung und die Befragung von marokkanischen Christen durch die marokkanische Polizei fortgesetzt. In Fällen von Gewalt gegen marokkanische Christen stellte sich die Polizei auf die Seite der Täter.
- Es gab mehrere Vorfälle, bei denen Hauskirchen von anderen Bürgern angegriffen wurden.
- Während des Berichtszeitraums für den Weltverfolgungsindex 2023 wurden mindestens fünf Fälle von Zwangsverheiratung gemeldet. Darüber hinaus wurden mehrere Christen muslimischer Herkunft, hauptsächlich junge Frauen, gezwungen, umzuziehen.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	29	69
2022	27	69
2021	27	67
2020	26	66
2019	35	63

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Marokkos Punktzahl ist im Weltverfolgungsindex 2023 gleich geblieben wie im Vorjahr, wobei der durchschnittliche Druck weiterhin ein extremes Ausmaß annimmt. Die Wertung für Gewalt stieg von 3,9 auf 4,8 Punkte, vor allem weil in diesem Jahr mehr Kirchengebäude, einschließlich Hauskirchen, angegriffen wurden.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Insbesondere in ländlichen Gebieten binden kulturelle Erwartungen Frauen an häusliche Pflichten. Christinnen muslimischer Herkunft sind am stärksten von Verfolgung bedroht, insbesondere im häuslichen Bereich. Sie riskieren willkürliche Scheidungen, Verweigerung des Kontakts mit ihren Kindern, Hausarrest, Zwangsverheiratung und Ausweisung aus der Familie. Der Zugang zu christlichen Materialien ist äußerst schwierig, und Christinnen auf dem Land müssen sich an die religiösen Kleidungs Vorschriften und Rituale halten. Vergewaltigung und sexuelle Übergriffe sind ein Tabubereich, der mit der Familienehre in Verbindung steht. So werden sie zu einem wirksamen Instrument für religiösen Zwang, der in Marokko auch gegen Migrantinnen aus Subsahara-Afrika eingesetzt wird.

Männer: Christen muslimischer Herkunft gehören zu den schutzlosesten Personen in der marokkanischen Gesellschaft, da sie als Schande für ihre Familien angesehen werden. Im häuslichen Bereich ist damit zu rechnen, dass ein Konvertit von seiner Familie geächtet wird, ihm finanzielle

Unterstützung und Erbschaften verweigert werden und er von seiner Frau verlassen wird. In Bezug auf das Leben in der Öffentlichkeit droht Männern, dass sie verhöhrt, geschlagen oder inhaftiert werden. Wie stark die Gegenreaktion nach dem Glaubenswechsel ausfällt, hängt von der sozialen Stellung und der politischen Haltung des Konvertiten ab. Entscheidend ist der Druck in der Arbeitswelt, denn die Männer sind in der Regel die Hauptversorger der Familie. Gelegentlich kommt es auch zu Diskriminierung im Bildungsbereich.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Das Judentum ist die einzige in der Verfassung offiziell anerkannte religiöse Minderheit und jüdische Bürger haben ihre eigenen religiösen Gerichte für Familienangelegenheiten. Der Islam ist zwar die offizielle Staatsreligion, de facto ist aber nur der sunnitische Islam (gemäß der malikitischen Rechtsschule) gesellschaftlich anerkannt. Schiitische Muslime, Ahmadiyya und Bahai sind mit staatlichen Einschränkungen konfrontiert, die es ihnen fast unmöglich machen, ihren Glauben offen zu praktizieren.



Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Marokko hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Marokko kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Konvertiten werden von ihren Familien geächtet und angefeindet und mit Scheidung und Verlust des Sorgerechts für ihre Kinder bedroht (ICCPR Art. 18)
- Christliche Konvertitinnen werden zwangsverheiratet und gezwungen, ihren Glauben zu widerrufen. (ICCPR Art. 23.3 und CEDAW Art. 16)
- Christen sind Schikanen und Gewalt ausgesetzt, wenn sie über ihren Glauben sprechen oder missionieren (ICCPR Art. 18 und 19)
- Christen sind mit Einschränkungen bei der Beschäftigung im öffentlichen Sektor konfrontiert und werden im privaten Sektor diskriminiert (ICCPR Art. 25 und 26, und ICESCR Art. 6)



©IMB

Wann Open Doors von Christenverfolgung spricht

Open Doors ist als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit 1955 in mittlerweile mehr als 70 Ländern im Einsatz für verfolgte Christen. Zudem dokumentiert Open Doors, in welcher Intensität und in welchem Umfang Christen in ihren Heimatländern aufgrund ihres Glaubens Verfolgung, Diskriminierung und Rechtsverletzungen ausgesetzt sind.

Christen werden wegen ihres Glaubens an Jesus Christus verfolgt und diskriminiert:

- 1. DIREKT** durch Regime, politische, religiöse und kriminelle Gruppen, durch die Gesellschaft und die eigene (Groß-)Familie: in Form von Razzien, Verhaftungen, Folter, Verurteilungen ohne fairen Prozess und aufgrund falscher Anschuldigungen, Überwachung, Gewalt gegen Christen und ihre Kirchen und Einrichtungen, Plünderung, Raub, Versklavung, Schläge, Tötungen, Diskriminierung im Arbeits- und Bildungsbereich und vieles mehr;
- 2. INDIREKT** durch Regime, die die Rechte der Christen nicht schützen.

Open Doors spricht von Verfolgung und Diskriminierung von Christen, wenn ihr Recht auf Religions- und Glaubensfreiheit verletzt und/oder nicht geschützt wird oder ihnen das Recht verweigert wird, ihren Glauben auszuüben.

Die Bilder in diesem Länderprofil wurden zu Illustrationszwecken verwendet.

Open Doors Deutschland e.V.

Postfach 11 42 · 65761 Kelkheim

T 06195 6767-0

E info@opendoors.de · **I** www.opendoors.de

Pressebüro

T 06195 6767-180

E pressebuero@opendoors.de



OpenDoors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit